



Schriften Martin Luthers ins UNESCO-Dokumentenregister »Memory of the World« aufgenommen

Die Auswahl der Schriften erfolgte durch das Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz in Kooperation mit internationalen Lutherforschern

Ausgewählte Schriften Martin Luthers sind in die Liste des Weltdokumentenerbes der UNESCO aufgenommen worden. Die Manuskripte, Drucke, Flugschriften und Briefe lassen sich als Meilensteine der Reformation verstehen. Sie sind Schlüsseldokumente für einen Prozess, der den von Wittenberg ausgehenden religiös-kirchlichen Impuls allmählich zu einem gesamtgesellschaftlichen und politischen Phänomen von globaler Reichweite machte. Die Schriften verdeutlichen, wie – bei der Frage nach dem Verhältnis zwischen Mensch und Gott ansetzend – das Anliegen der Reformation langfristig alle Bereiche menschlichen Lebens in Religion, Politik, Gesellschaft und Kultur erfasste und veränderte. Insofern kann die Reformation zu Recht als Beginn einer neuen Epoche gewertet werden. Die jetzt in das »[Memory of the World](#)«-Register aufgenommenen Dokumente stehen für die verschiedenen Facetten der von Luther ausgehenden Reformation und sind in ihrer inhaltlichen Aussage, ihrer materiellen Beschaffenheit und historischen Überlieferung einzigartig und unersetzbar. Sie dokumentieren zugleich den mit dem Wirken Luthers einhergehenden Entwicklungsschub von der Handschrift zum Buchdruck und den Einsatz verschiedener Kommunikationsmedien zur Erzielung einer größtmöglichen Breitenwirkung und Mobilisierung der Öffentlichkeit.

Zu den 14 ausgewählten Dokumenten gehört unter anderen *Luthers Handexemplar der Hebräischen Bibelausgabe von 1494*, an der seine Auseinandersetzung mit jüdischen Interpretationsmustern greifbar wird. Luthers Entwicklung zur genuin reformatorischen Theologie manifestiert sich in seinen Notizen zur *Psalmenvorlesung von 1513/15* und in der *Römerbriefvorlesung von 1515/16*. Die erhaltene studentische Mitschrift dieser Vorlesung belegt, wie Luther als akademischer Lehrer gehört und verstanden wurde und erste, unmittelbare Wirkung entfaltete. Die 1517 zu einer öffentlichen Disputation aufrufenden lateinischen *95 Thesen gegen den Ablass* erschienen unverzüglich als (Plakat-)Druck. Die 95 Thesen dokumentieren einerseits, dass Luther hier den Schritt in die – allerdings zunächst nur gelehrte – Öffentlichkeit wagte und dass andererseits die Schwelle von der handschriftlichen zur breitenwirksamen, gedruckten Kommunikation überschritten war. Eine ungeahnte Aufnahme in weiten Bevölkerungsschichten erlangten Luthers reformatorische Gedanken dann durch die in der Volkssprache abgefasste Flugschrift *Ein Sermon von Ablass und Gnade*, in dem bereits seine evangelische Rechtfertigungslehre vorformuliert ist. Die Schrift *Von der Freiheit eines Christenmenschen* steht in der Dokumentenauswahl stellvertretend für die sog. reformatorischen Hauptschriften des Jahres 1520, in denen Luther seine Gedanken systematisch entfaltete. Für die Entwicklung der deutschen Sprache und die Ausprägung einer protestantischen Alltagsfrömmigkeit ist die *Bibelübersetzung* Luthers von nicht zu überschätzender Bedeutung, und in seiner Schrift



An die Ratsherren von 1524 appellierte Luther an die politischen Obrigkeiten, ihre Verantwortung für die Bildung von Mädchen und Jungen wahrzunehmen. Er legte damit den Grundstein für die Neuformierung des Bildungswesens nach evangelischem Verständnis.

»Wir freuen uns sehr darüber, dass die von uns ausgewählten 14 Dokumente in das Weltokumentenerbe »Memory of the World« aufgenommen wurden«, so Irene Dingel, derzeit geschäftsführende Direktorin des [Leibniz-Instituts für Europäische Geschichte \(Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte\)](#) in Mainz, die zusammen mit Dr. Henning P. Jürgens (IEG) unter Mitwirkung von Historikern und Theologen, Hebraisten, Germanisten und Musikwissenschaftlern aus aller Welt und in enger Kooperation mit den besitzenden Bibliotheken die Zusammenstellung der Dokumente übernommen hat. Die wertvollen Originale befinden sich in Archiven und Bibliotheken in Berlin, Dessau, Dresden, Gotha, Heidelberg, Jena, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel und Worms, wo sie als besondere Schätze gehütet werden. Für alle gilt, was Prof. Dr. Thomas Bürger, Generaldirektor der Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) beispielhaft formuliert: »Die Universitätsbibliothek Dresden verfügt über einen hervorragenden Bestand von Manuskripten Martin Luthers. Wir bewahren diesen umfangreichen Autographen-Bestand aus der Reformationszeit mit Dankbarkeit und Stolz. Gleichzeitig sind wir uns der großen Verantwortung für die Erhaltung und Bewahrung der kulturellen Überlieferung sehr bewusst«.

Eine wissenschaftliche Untersuchung und Einordnung der ausgewählten Schriften findet sich in der von Irene Dingel und Henning P. Jürgens herausgegebenen Publikation »Meilensteine der Reformation. Schlüsseldokumente der frühen Wirksamkeit Martin Luthers«, die im Gütersloher Verlagshaus erschienen ist.

Prof. Dr. Irene Dingel

Seit 1998 o. Professur für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz, seit 2005 Direktorin des IEG, Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte. Unter anderem Mitglied des Wissenschaftsrats, Vorstandsmitglied des Vereins für Reformationsgeschichte sowie Mitglied der Kommission Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts bei der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Reformation und Konfessionalisierung sowie die Frühaufklärung im westeuropäischen Zusammenhang.

Dr. Henning P. Jürgens

Seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte. Zuvor Stipendiat im Göttinger DFG-Graduiertenkolleg »Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich im 15. und 16. Jahrhundert«, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Johannes a Lasco Bibliothek Emden und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Reformationsgeschichte sowie frühneuzeitliche Friedensrepräsentationen.

Pressekontakt: Kathrin Schieferstein, Tel.: +49 6131 393-22,
E-Mail: schieferstein@ieg-mainz.de

